

**Jesus zeigt sich sieben  
Jüngern am See von Tiberias  
(Joh.-Ev. 21,1-14)**

**Danach zeigte  
sich Jesus seinen Jüngern**

**Danach zeigte  
sich Jesus seinen Jüngern**

**Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist,  
der da war und der da sein wird!**

**Liebe KonfirmandInnen, liebe Familien, liebe  
Gemeinde!**

Die Geschichte, um die es heute gehen soll, steht im  
Johannesevangelium am Ende. Sie finden sie, Ihr findet  
sie abgedruckt auf dem Textblatt – zusammen mit Euren  
Konfirmationsgesprächen

Die Geschichte möchte ich mit Euch und mit Ihnen  
gemeinsam buchstabieren, so, wie wir es in der Konfizeit  
einige Male gemacht haben...

Es ist eine Geschichte mit vielen Bezügen zu Euch als  
Gruppe, zu uns als Gemeinde, und zu den Erzählungen  
von Jesus, die zuvor erzählt worden sind.

Es ist eine Geschichte, in der sich Jesus seinen Jüngern,  
seinen Freunden zu erkennen gibt. Wenn ich das recht  
verstehe, dann könnte es bedeuten, dass die Geschichte  
erzählt, wie sich Jesus uns zu erkennen gibt, uns, seinen  
Freundinnen und Freunden heute hier...

>

Das erste Wort lädt uns ein, nachzufragen:

**Danach** – was heißt danach?

**Danach** – heute hier bei uns: nach unserer Konfizeit – am  
Ende des gemeinsamen Weges:

- d.h. auch nach dem Gottesdienst mit dem  
Stummfilm zu der Geschichte vom Fischfang, in  
dem jedeR von Euch eine Rolle gespielt hat, auch  
die KatechumenInnen
- nach dem Gottesdienst zum Verständnis des  
Kreuzestodes Jesu... Nach diesem Gottesdienst  
mit dem Thema des Todes Jesu war klar, worum  
es heute bei eurer Konfirmation gehen soll: Um  
die Auferstehung Jesu! Um das zentrale  
Bekenntnis unseres Glaubens...

>

**Danach** heißt es in unserem Text:

- Nach der Erfahrung der Auferstehung, nach dem  
leeren Grab am Ostermorgen,
- nach der Begegnung des Auferstandenen mit  
Maria Magdalena,
- nach der Beauftragung der Jünger, mit und in dem  
Geiste Jesu weiterzumachen,
- nach dem der ungläubige Thomas seine Hände in  
die Wundmale Jesu gelegt und erfahren hat:  
Der Gekreuzigte ist auferstanden,

<p><b><sup>1</sup> Danach zeigte sich Jesus seinen Jüngern noch einmal, am See von Tiberias.</b></p> <p><b>Und Er zeigte sich so:</b></p>	<p>- Nachdem also die Gewalt und die Folter und der Tod überwunden ist durch den Herrn der Liebe, nachdem die Liebe Gottes sich als stärker erwiesen hat als alles auf der Welt!- Danach - am Ende – am Schluss der Geschichten – des Johannesevangeliums wird diese Geschichte erzählt, in der uns Jesus begegnet.</p> <p>Es ist eine Geschichte, bei der das Wort „danach“ ein Lob beinhaltet: Das Lob der Auferstehung: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden – Halleluja!</p> <p><b>Adrian Albrink: Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Ps 103,2)</b></p> <p>Die Geschichte beginnt mit einem Lob! – Dass Gott uns mit der Kraft der Auferstehung begleitet... Damit gibt es einen neuen Anfang, mit dem etwas Neues beginnt. Der Sonntag – der erste Tag der Woche – beginnt mit einem Lob – mit der Auferstehung Christi... &gt; <b>Noch einmal:</b> Noch einmal seid ihr hier, möglicherweise dann lange nicht ... – nicht, dass - wenn ihr nicht kommt, wir denken, ihr seid nicht mehr da! – Wie bei der Auferstehung Jesu: Ihn sieht man jetzt noch einmal, dann nicht mehr, aber: er ist da!</p> <p>Wir sind jetzt eingeladen, an den See Tiberias zu reisen, den See Genezareth, da, wo Jesus seine Jünger berufen und ihnen gesagt hat: Ihr sollt Menschenfischer werden: Menschen mit dem Band der Liebe verbinden, ein Netz der Solidarität knüpfen, in dem jedeR so sein kann, wie er oder sie ist, und doch eine gemeinsame Verbindung trägt und hält. &gt;</p>
<p><b><sup>2</sup> Simon Petrus, und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Natanaël aus Kana in Galiläa, und die (beiden) Söhne des Zebedäus sowie zwei weitere seiner Jünger waren dort am See beieinander.</b></p>	<p>&gt;</p> <p>Wenn wir die Jünger an dem See zählen, dann sind es – 7 Menschen; nicht 12 oder 11 oder 14, so wie ihr. Warum sind nur sieben Jünger genannt? Weil die Zahl hier eine Bedeutung hat: 7 ist die Zahl der Vollendung: In 7 Tagen hat Gott die Welt geschaffen... Die 7 Jünger stehen für uns, für Menschen, die nach der Vollendung fragen, nach Erfüllung und Freiheit und der Schönheit des Lebens.</p>

	<p>Die Jünger sind unsere Vorbilder – unsere „Trainer“. Denn sie haben uns etwas voraus: Sie haben Jesus gesehen und in der Auferstehung die Vollendung gespürt. Der Tod und die Gewalt sind überwunden. Die Jünger vertrauen der Liebe Gottes.</p> <p><b>Luca Rosendahl: So wie sich der Himmel über die Erde beugt, umgibt die Liebe Gottes alle, die ihm vertrauen. (Psalm 103,11)</b></p> <p>Die Jünger stehen für die Menschen, die von der Liebe Gottes mehr als alles erhoffen und erwarten... Und Natanael aus Kana war dabei, als Jesus aus Wasser Wein machte, damit das Fest der Liebe, die Hochzeit von Kana, nicht vorzeitig zu Ende ist, sondern mit vollen Vorräten die Nacht durch gefeiert werden kann.</p> <p>„Die Nacht“ ist ein gutes Stichwort, denn:</p>
<p><b><sup>3</sup> Simon Petrus sagt (am Abend zu beginnender Nacht) zu den anderen: "Ich gehe fischen!" Sie sagen zu ihm: "Wir kommen mit dir." Sie gingen hinaus (zum See) und stiegen ins Boot.</b></p> <p><b>Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.</b></p>	<p>&gt;</p> <p>Gegenwart und Vergangenheit wechseln in der Erzählung, weil sich das, was war, vermischt mit dem, was sein wird...</p> <p>„Ich gehe fischen“, sagt Petrus. Natürlich geht es um noch mehr als um „Fischen in der Nacht“: Es geht um das Weitergeben des Evangeliums der Liebe Gottes mitten in der Nacht der Welt, es geht um Freundlichkeit, wenn der andere unfreundlich ist, es geht um das Eintreten für und mit Menschen, die gemobbt werden, es geht um Zusammenhalt und Gemeinschaft!</p> <p><b>Charlotte-Elisabeth Keitel: Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Tim 1,7)</b></p> <p>&gt;</p> <p>Manchmal ist das so, dass die Kräfte nicht reichen, der Mut nicht stark genug ist, dem Bösen entgegenzutreten. Manchmal bleibt der Hunger nach glücklichem Leben, ohne dass wir wissen, wie wir ihn stillen können. (Es ist, als ob einen nichts wirklich satt macht: Keine Freunde, kein Computerdaddeln, keine Musik, keine Schule – erst recht nicht der Konfi... Das gibt es zuweilen, dass alles blöd und doof ist...)</p> <p>„Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.“</p>

<p><b>4 Als es schon gegen Morgen ging, (er)stand Jesus am Ufer.</b></p> <p><b>Die Jünger wussten aber nicht, dass es Jesus war.</b></p>	<p>Doch:  <b>Anton Päpenmöller: Gott wird seinen Boten gebieten, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. (Ps 91,11)...</b></p> <p>Wenn uns Gott mit seinen Boten anrührt, sind nicht wesenhafte Gestalten zwischen Himmel und Erde gemeint, sondern es geht um Erfahrungen der Auferstehung:  Am Morgen, noch bevor die Sonne aufgeht, entdecken die Frauen die Auferstehung Jesu...  &gt;  Gott rührt uns an mit seiner Kraft. Er begleitet uns in Christus. Unerkannt tritt er uns zur Seite...  &gt;</p>
<p><b>5 Jesus fragt sie: "Kinder, habt ihr nicht etwas Fisch zu essen?" Sie antworteten ihm: "Nein!"</b></p>	<p>&gt;</p> <p>Jesus fragt die Jünger nach dem, was satt macht. Er mutet ihnen zu, dass sie es sind, die Nahrung auftischen können...  „Ihr seid das Licht der Welt und das Salz der Erde!“, sagt Jesus!  Wenn Jesus „Ihr“ meint, dann meint er uns - heute noch genauer:  Dann meint er euch Konfis! Ihr könnt uns tatsächlich satt machen, uns erfüllen mit eurer Lebensfreude, eurer Spontantität, eurem Scharfsinn und eurer Offenheit und Sehnsucht nach Leben!</p>
<p><b>6 Jesus aber spricht zu ihnen: "Werft das Netz an der rechten Bootsseite aus. Dann werdet ihr etwas fangen!"</b></p> <p><b>Sie warfen das Netz aus und vor lauter Fischen konnten sie es nicht wieder einholen.</b></p>	<p><b>Lennart Dieckmann: Gott hat Euch nicht den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit gegeben. (2. Tim 1,7)</b></p> <p>&gt;</p> <p>Fragt ihr euch auch, warum hier die rechte Bootsseite extra benannt wird?  Rechts ist die Seite Gottes: „Sitzten zur Rechten Gottes...“  Der rechte Wege... - rechts, dass bedeutet soviel wie richtig – wie gerecht – wie aufrecht...  &gt;</p> <p>„Auf dein Wort hin wollen wir es wagen“, sagt Petrus in der ähnlichen Geschichte nach Lukas.  Ja, wenn wir dem Wort des Auferstandenen trauen, dann finden wir die rechte, die richtige Seite, sind aufgerichtet und ermutigt – dann sind auf einmal die Netze voll.  Dann fühlen wir uns nicht mehr allein, sondern verbunden mit all den anderen, die mit an einem Netz des Reiches Gottes knüpfen...</p>

<p><b><sup>7</sup> Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: "Es ist der Herr!"</b></p> <p>Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, legte er sich das Obergewand um - denn er war nackt –</p> <p>und (er) warf sich selbst ins Wasser.</p>	<p>&gt;</p> <p>Es ist nicht verwunderlich, dass der Jünger zuerst die Erfahrung der Nähe Jesu macht, der von Liebe beseelt ist. Ja, wenn ich liebe, dann wird Jesus gegenwärtig, dann erkenne ich ihn.</p> <p>Und ich kann singen mit dem Psalmwort von</p> <p><b>Max Rogowski: Allezeit habe ich den Herrn vor Augen, steht er mir zur Rechten, wanke ich nicht. Darum freut sich mein Herz und jauchzt meine Seele, auch mein Leib wird sicher wohnen. (Ps. 16,8-9)</b></p> <p>&gt;</p> <p>Denn er war nackt. Mich erstaunt, dass Simon Petrus sich nackt vor Jesus schämt, denn wenn wir vor jemandem nackt sein können, dass vor Jesus: Er sieht uns an, so wie wir sind, da brauchen wir uns nicht verstecken. Aber: Nach altem Bekenntnis tritt man einer Gottheit nicht unverhüllt gegenüber. Und für Petrus ist Jesus mehr als das...</p> <p>&gt;</p> <p>Ich erinnere mich noch an die Geschichte, wo Petrus Jesus über dem Wasser wandeln sieht und ihm dann auf dem Wasser entgegen kommen will. Jetzt stürzt er sich durch die Wasser-Fluten dem Jesus entgegen, denn er lebt von einer großen Erfahrung: <b>Jona Rekate: Als ich in Not war, rief ich zum Herrn, und er hat mich erhört. (Jona 2,3)</b></p> <p>Simon Petrus stürzt sich ins Wasser, - und es wirkt fast so, als wäre er hier wie durchs Wasser hindurch gerettet, - gleichsam getauft. Er schwimmt dem Ufer des neuen Morgens entgegen...</p>
<p><b><sup>8</sup> Die anderen Jünger folgten im Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Ufer entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.</b></p>	<p>&gt;</p>
<p><b><sup>9</sup> Als sie nun an Land kamen, sahen sie dort ein Holzkohlenfeuer am Boden. Darauf brieten Fische und Brot lag dabei.</b></p>	<p>&gt;</p> <p><b>Tim Helmold: Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. (Ps 23, 5-6)</b></p>

	<p><b>Constantin Schwarz: Alle Eure Sorgen werft auf Gott, denn Gott sorgt für Euch. (1. Petrus 5,7)</b></p>
<p><b><sup>10</sup> Jesus sagt zu ihnen: "Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt."</b></p> <p><b><sup>11</sup>Da stieg Simon Petrus aus dem Wasser und zog das Netz an Land. Es war voll mit großen Fischen, genau 153 Stück.</b></p> <p><b>Obwohl es so viele waren, zeriss das Netz nicht.</b></p>	<p>&gt;</p> <p>Warum – liebe Freundinnen und Freunde, fragt Jesus hier nach den Fischen, wo schon Fische über dem Feuer braten?</p> <p><b>Sophie Bergemann: Gott ist wie ein Adler. Er scheucht seine Jungen aus dem Nest, damit sie selber fliegen lernen. Doch wachsam schwebt er über ihnen, und wenn eins müde wird und fällt, dann breitet er seine Flügel unter ihm und fängt es auf und trägt es fort. (5 Mose 32, 11 )</b></p> <p>Auch wenn der Tisch schon gedeckt und das Mahl mit Jesus schon bereitet ist, geht es um die Fische, die wir fangen. Es geht um das, was wir zu dem gemeinsamen Essen beitragen können. Es geht um unsere Fähigkeiten und Begabungen – und da habt Ihr wahrlich viel mitzubringen...</p> <p>Lasst uns teilen mit dem, was wir geschenkt bekommen haben.</p> <p>&gt;</p> <p>Wie viele Menschen sind wir heute hier in dem Gottesdienst? Was schätzen Sie – was schätzt Ihr? Wir haben 300 Programme gedruckt, einige haben keines mehr bekommen...</p> <p>Warum ist das hier wichtig?</p> <p>Ob die 153 Fische Sinnbild für die Größe der Gemeinde sind? Also statt 153 - 320?</p> <p>Oder ob es um die Fülle geht (100 ist die Zahl der Fülle) – und um das, was nicht berechenbar ist (53 eine Primzahl). Die Fülle, die Gott schenkt, ist nicht verrechenbar... Sie lässt sich nicht in ein ökonomisches System unterordnen...</p> <p>&gt;</p>
<p><b><sup>12</sup> „Kommt und esst!“</b></p> <p><b>Keiner von den Jüngern aber wagte ihn zu fragen: Wer bist du?</b></p> <p><b>Sie wussten ja, dass es der Herr war.</b></p>	<p>Nachdem diese Menge Fische geborgen sind, nachdem klar ist, wie überreich aufgetischt ist,</p> <p><b>sagt Jesus zu ihnen:</b></p> <p>&gt;</p> <p><b>Charlotte Nägle: Siehe, ich sende einen Boten vor dir her, dich auf dem Weg zu behüten und dich an die Städte zu bringen, die ich bereitet habe. (Ex 23,20)</b></p>

<p><b>13 Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen. Genauso macht er es mit dem Fisch.</b></p>	<p>&gt;</p> <p>Ist da nicht die Geschichte, in der fünf Brote und zwei Fische in den Händen Jesu ausreichen, um alle – 5000 Menschen – satt zu machen?</p> <p>Fisch – Sinnbild für die Kraft der Liebe – und Brot – Sinnbild für den Weg der Freiheit und dem vollen Geschmack des Lebens – miteinander teilen, und alle werden satt...!</p> <p><b>Corwin Klemme: Selig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; sie werden gesättigt werden. (Mt. 5,6)</b></p> <p>Dahinter steht die Frage, wie es gelingt, die Güter dieser Erde besser unter allen Menschen zu teilen....</p>
<p><b>14 Das war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern zeigte, seit er von den Toten auferweckt worden war.</b></p>	<p>&gt;</p> <p>Am dritten Tag – so heißt es, wurde Jesus von den Toten auferweckt.</p> <p>Aller guten Dinge sind drei. Wenn etwas dreimal passiert, so sagt ein jüdisches Sprichwort, dann ist das der Beginn einer Tradition, weil es immer wiederkehren kann...</p> <p>Das dritte Mal: Wenn eines sicher ist, so erzählt es die Geschichte für uns, dann: Jesus ist auferstanden! Mit den Augen der Liebe können wir ihn erkennen.</p> <p>In seiner Kraft ist der Tisch gedeckt: Es ist genug für alle da. Darum:</p> <p><b>Ricarda Schulz: Du hast mir Freude ins Herz gegeben, mehr als in der Zeit, da es Korn und Wein gibt in Fülle. 9 In Frieden will ich mich niederlegen und schlafen, denn du allein, HERR, lässt mich sicher wohnen. (Psalm 4,8-9)</b></p> <p>In dieser Freude und Zufriedenheit lasst uns leben und glauben und lieben und hoffen, denn uns ist zugetraut, ein volles Netz zu fischen und ein Fest des Lebens zu feiern.</p> <p><b>Till Zerban: Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid tapfer und stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (1. Kor 16, 13.14)</b></p> <p><b>Amen, so sei es!</b></p>